

Großer FAIRNESS-Check – Wie fair kauft meine Stadt?

Doch wie sieht die öffentliche Beschaffung in Hamm aus? Als Nutzer/-innen öffentlicher Leistungen haben wir daher kritisch nachgefragt, um einen Überblick über Potenziale und Herausforderungen des sozial gerechten Einkaufs in unserer Stadt zu erhalten. Wir haben durch einen „FAIRNESS-Check“, entwickelt von der Christlichen Initiative ROMERO im Kooperation mit terre des hommes, der Stadt „auf den Zahn gefühlt“. Hier die zusammengefassten Aussagen:

Die Vergabe der Stadt Hamm ist teilweise zentral aber auch mit dezentralen Elementen organisiert, ein Volumen wurde nicht benannt. Es gilt für unsere Stadt das Tarif-treue- und Vergabegesetz des Landes NRW (TVgG) mit einer verpflichtenden Bestimmung zur Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen, und es werden die im Rahmen von Verordnungen und Erläsen herausgegebenen Mustervordrucke genutzt. Es besteht die

Verpflichtung, die Anforderungen des TVgG in alle einschlägigen Beschaffungsabläufe zu integrieren. Weitere Ratsbeschlüsse zur Anwendung sozialer Kriterien bestehen z. B. im Ausschluss von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit (ILO 182). Die Einhaltung des TVgG wird in den regulären Vergabeprüfungen kontrolliert. Eine Berichterstattung an den Rat erfolgt nicht. Bei den Händlern/Herstellern wird die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen über die Vergabeunterlagen bei Lieferleistungen abgefragt. Eine abgestufte Bietererklärung, enthalten in den zusätzlichen Auftragsausführungsbestimmungen, wird aber nicht kontrolliert.

Generell wird die Umsetzung der sozialen Kriterien in der Beschaffung als schwierig bezeichnet. Die Probleme liegen insbesondere in der mangelnden Kontrollierbarkeit der Angaben in den Bietererklärungen (zu hoher Aufwand – zeitlich und personell bei der

Rückverfolgung von Lieferketten). Teilweise mangelt es auch an Alternativenprodukten, auch die „Siegel-Landschaft“ ist teilweise unübersichtlich. Eine stärkere proaktive Haltung durch staatliche Verordnungen, wie z. B. das TVgG in NRW, wird nur begrenzt gesehen, hier sind alle gesellschaftlichen Kräfte gefordert.

Wir, die Nutzer/-innen, sehen für die Umsetzung sozialer Kriterien eine entscheidende Macht bei den Verbrauchern und Konsumenten und hier auch bei der Stadt. Durch ihr Nachfrage- und Kaufverhalten können sie entscheidend zu einer Veränderung bei der Produktion unter Berücksichtigung sozialer Kriterien beitragen. Dies erfordert von uns Aufmerksamkeit, zusätzliche Mühe durch Hinterfragen von Sachverhalten und ein verantwortungsvolles Kaufverhalten, was uns auch etwas mehr kosten darf, wenn wir dadurch etwas zu einer gerechteren Welt beitragen können.



Katharina Edinger (Eine-Welt-Netz), Karl Faulenbach (FUGe) und Wolfgang Langer (Steuerungsgruppe) überreichten OB Hunsteger-Petermann (2. v. l.) die Fotos.